

täuserstraße am Sandfang. Ein Musterhaus wurde am Bertoldsbrunnen errichtet, dort wo heute das „Zigarrenhaus Freytag“ steht. Vier Baublöcke mit je sechs Wohneinheiten wurden meist in Eigenleistung an der Breisacherstraße gebaut, doch nach wenigen Jahren wieder entfernt, da sie „weder den Wünschen der Bevölkerung noch der Stadtverwaltung“ entsprachen. Man wollte schnell die Ärmlichkeit überwinden. Die schlichten Holzhäuser von 1947 an der Oberen Lachen am Westrand der Mooswaldsiedlung wurden erst Mitte der 90er Jahre durch zeitgemäße und komfortablere Neubauten ersetzt.

In der Innenstadt entstanden ebenfalls sehr schnell eingeschossige Behelfsbauten mit Geschäften – besonders an der Bertold- und Rotteckstraße – bewusst als Provisorien. Sie sollten später potentiellen Neubauten weichen, die dann den Festsetzungen des Bebauungsplanes von 1949 entsprachen. Ein Relikt dieser Zeit – fast ein Baudenkmal – steht heute noch an der Eisenstraße südlich des Münsterplatzes.

In den Obergeschossen wurden in der Regel Wohnungen ausgewiesen, die auch von den Eigentümern genutzt, aber später zu Büros und Praxen umfunktioniert wurden. Nicht jeder wollte das viergeschossige Baurecht ausschöpfen, sondern gab sich mit drei Stockwerken zufrieden („Hemden Herr“ und Juwelier Nittel), weil man sich damals nicht „verschulden“ wollte.

Im Wesentlichen wurden Anfang der 50er-Jahre die Bauten im Sinne Schlippe der Tradition entsprechend mit den drei Freiburger Gestaltungskriterien errichtet:



Abb. 7 Laden der Firma Westhoff in einem ehemaligen Behelfsbau der Nachkriegszeit an der Eisenstraße (Photo des Autors)